

Antes, Peter/Rück, Werner/Uhde, Bernhard: *Islam — Hinduismus — Buddhismus*. Eine Herausforderung des Christentums (= Projekte zur theologischen Erwachsenenbildung, Bd. 1) Matthias-Grünewald-Verlag/Mainz 1973; 132 S., DM 14.50

In der neuen Reihe „Grünewalder Arbeitshilfen — Projekte zur theologischen Erwachsenenbildung“ erschien als erster Band die vorliegende Einführung in die im Titel genannten Weltreligionen. Die Veröffentlichung ist didaktisch hervorragend gegliedert, in jeder Hinsicht auf die unmittelbare Praxis der Seminararbeit mit religionsgeschichtlich nicht vorgebildeten Menschen abgestellt. Es enthält jeweils gut gegliedert das zu verarbeitende Material, didaktisch-methodische Hinweise, graphische Erläuterungen. Auswahltexte aus den Klassikern, außerdem am Schluß Vorschläge für Texte, die den Teilnehmern in die Hand gegeben werden können, runden die Einführungen ab. Eine gelungene Hilfe für die Erwachsenenbildung und ein vielversprechender Start für die Reihe!

H. Waldenfels

Biezais, Haralds: *Die himmlische Götterfamilie der alten Letten* (= Acta Universitatis Upsaliensis, Historia Religionum 5). Almqvist & Wiksells/Uppsala 1972; 593 S.

Kaum je zuvor ist eine solch monumentale Arbeit über die Religion der alten Letten im Fachgebiet der vergleichenden Religionswissenschaft erschienen. Eine Trilogie darüber kann man nur einmal in einem Jahrhundert erwarten. Eine derartig erschöpfende Arbeit hat Haralds BIEZAIS geleistet. 1955 gab er sein Buch: *Die Hauptgöttinnen der alten Letten* heraus (s. ZMR 1958, 92f), 1961: *Die Gottesgestalt der lettischen Volksreligion* und nun vorliegendes Werk.

Das Lettische gehört sprachlich wie das Litauische nach P. W. SCHMIDT („Schmid“ im Vorwort ist wohl ein Druckfehler!) zum baltisch-slawischen Zweig der indoeuropäischen Sprachfamilie. Bei der Begriffsanalyse verwendet Verf. vielfach und ausführlich die Etymologie eines Wortes, und daher ist das Buch auch für die lettische Linguistik wichtig. Aber schließlich ist es ihm um die Religionsgeschichte zu tun. Seine Auseinandersetzungen haben jedoch eine weitgehendere Bedeutung als die des speziellen Forschungsgebietes der lettischen Religionsgeschichte. Diese Monographie gibt zugleich einen Ausblick und eine Vertiefung in die universellen Fragen der indoeuropäischen Religionsproblematik und bekommt demzufolge einen weit größeren Wert, als der Titel in erster Linie vermuten läßt. Vielfach nimmt BIEZAIS ausdrücklich Bezug auf die indoeuropäischen Götter, z. B. bei der Auseinandersetzung mit der Vorstellung des Donnergottes Perkons (130, 168—179) und der Sonnentöchter (475ff). Die Darstellung der alt-lettischen Gewohnheiten bietet ein gutes Vergleichsmaterial und wirft ein neues Licht auf so manche folkloristische Bräuche in den germanischen Ländern.

Im Anschluß an seine früheren Veröffentlichungen hat Verf. sich bei dieser Arbeit die Behandlung der himmlischen Götter der alten Letten zum Thema gestellt. Dafür kommen in Betracht: der Morgenstern, der Mond, der Donnergott, die Sonne, die Gottessöhne und die Sonnentöchter und schließlich die übrigen Himmelsgötter. Es ist überraschend, wie Verf. die ausgedehnten Quellen und die Literatur benutzt hat; nicht nur die *Dainas* (Lieder und Märchen der lettischen Volksliteratur), sondern auch fast alle Bücher und Zeitschriftenartikel, die sich

auf seine Problemstellung beziehen, sind berücksichtigt. So hat er erfreulicherweise manche Publikation in der lettischen Sprache für die deutschsprachigen Leser zugänglich gemacht.

Zur Klärung der lettischen Himmelsgötter hat BIEZAIS allen beeinflussenden Faktoren Rechnung getragen und alle Hypothesen, die von früheren Autoren aufgestellt wurden, berücksichtigt und kritisch gewürdigt. Dafür kommt an erster Stelle der Einfluß des Christentums in Betracht. Bereits am Ende des 12. Jh. hat die Missionierung Lettlands ihren Anfang genommen. Die Form, die gewählt wurde, war oft die eines Kreuzzuges, getragen von den „fratres gladiferi“, die 1217 eine Fusion mit dem Deutschen Orden eingegangen sind. Ende des 13. Jh. war die Eroberung Lettlands vollzogen. Als aber Gotthard Kettler, der Großmeister des Deutschen Ordens, 1562 zum Protestantismus übergang, wurden die Bistümer säkularisiert und wurde die katholische Religion weitgehend unterdrückt. Eine solche gewaltsame „Bekehrung“ läßt aber die völkischen religiösen Vorstellungen und Gepflogenheiten vielfach beim Wechsel der sozialen und politischen Struktur weiter fortbestehen. Andererseits hatte das Christentum, als es im 12. und 13. Jh. Lettland erreichte, bereits viele Elemente (z. B. den Sonnenkult, das Johannisfeuer usw.) aus Kulturen romanischer und germanischer Prägung in sich aufgenommen und umgedeutet. Eine weitere Verschmelzung der Vorstellungen lag bei der Berührung mit den lettischen Bräuchen auf der Hand. Mehreren lettischen Himmelsgöttern (z. B. den Gottessöhnen) werden Funktionen aus dem christlichen Glaubensbereich zuerkannt und Jesus, der Gottessohn im Christentum, übt in den Volksliedern Funktionen aus, die ursprünglich nicht mit dem christlichen Gottessohn verbunden sind; das Gleiche gilt von Maria, die sogar „mit einem silbernen Melkeimer“ auftritt.

An zweiter Stelle sind die himmlischen Figuren mit der alten Kultur des alltäglichen bäuerlichen Lebens verbunden und geben daher in der lebendigen Beschreibung der *Dainas* weitgehend Aufschluß über die Kultur der alten Letten: über ihr religiöses, aber auch über ihr wirtschaftliches und soziales Leben. Man darf nur nicht so weit gehen zu behaupten, daß die himmlischen Götter schlechthin vergöttlichte und überhöhte lettische Bauertypen sind; es ist übrigens verhältnismäßig genauso bestellt mit den Helden der griechischen Mythologie.

An dritter Stelle bringt die Religionswissenschaft die himmlische Götterfamilie in Zusammenhang mit personifizierten Naturerscheinungen. Beim Donnergott ist das ganz klar; bei anderen himmlischen Wesen wie bei den Sontentöchtern, die mit der Morgenröte in Verbindung gebracht werden, ist es wenigstens wahrscheinlich.

Das Buch ist breit angelegt und kulturhistorisch von großer Bedeutung; es ist gleichzeitig eine Fundgrube für die Religionserforschung und für die indogermanische Sprachkunde. Ein Werk von solch wissenschaftlichem Gehalt schließt selbstverständlich mit ausführlichen Verzeichnissen der benutzten Literatur, der verwandten Abkürzungen, mit einem Sach- und Personenregister und schließlich einem Verzeichnis der benutzten *Dainas*. Eine vorzügliche Arbeit!

Tilburg (Niederlande)

P. Gregorius OFMCap

Döbler, Hansferdinand: *Magie — Mythos — Religion* (= Kultur- und Sittengeschichte der Welt, 4). C. Bertelsmann Verlag/München-Gütersloh-Wien 1972; 357 S. mit 172 Abb., davon 72 in Farbe. Ln. DM 24.—

Im vorliegenden Band der „Kultur- und Sittengeschichte der Welt“ behandelt DÖBLER jenen Bereich, den wir Abendländer gewöhnlich mit „Religion“ oder